



**Kurze, aber rassige Fireball-SM in Silvaplana**

## Zweiter Titel für Delhumeau

*Diese Schweizer Meisterschaft wird wohl vielen als eine der anstrengendsten in Erinnerung bleiben. Da am ersten Regattatag der Malojawind auf Europas höchstgelegenen und vielgerühmtem Revier ausblieb, entschied Rennleiter Willi Pieper am nächsten Tag, gleich die ersten drei Läufe segeln zu lassen. Am darauffolgenden Tag hatten die 57 Mannschaften aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich die restlichen Rennen zu segeln. Der favorisierte Franzose Delhumeau konnte sich wie schon 1977 in Stansstad den Titel holen.*

Für den ersten Lauf hatte sich der Malojawind noch nicht richtig eingespielt und es bei 2-3 Windstärken auch Leichtwindmannschaften eine Chance. Die routinierten Delhumeau-Brüder setzten sich von Anfang an an die Spitze und fuhren vor dem

Schweizer Brugger einen unangefochtenen Sieg. Für den zweiten Lauf setzte der Wind noch eine Windstärke zu, so dass unter Spi Gleitbedingungen herrschten. Diesmal konnte Wagner, der den Start zum ersten Lauf verpasst hatte, einen Sieg vor Delhumeau buchen. Der dritte Lauf musste schon eine Vorentscheidung bringen, denn einige Mannschaften fuhren ihren Streicher, als sie sich auf die altbekannten «Ho-Chi-Minh-Pfade» verliessen und dann zu spät merkten, dass unorthodoxe Schläge schneller ans Ziel führten.

Am zweiten Regattatag war der Maloja mit vollen 5 Beaufort da, und es konnte schon vor dem Mittag zum vierten Lauf gestartet werden. Diesmal wurde der volle olympische Kurs segelt, und die Zuschauer an der bekannten Boje 3 nahe der Strasse bekamen eini-

ges zu sehen. Delhumeau siegte erneut, diesmal vor Stöckli und Wagner. Für den fünften Lauf schien sich die Nervosität gesteigert zu haben: Erst nach zwei allgemeinen Rückrufen konnten die Fireballs auf die Bahn geschickt werden. Obwohl Stöckli das Feld mit einem schönen Steuerbordstart anführte, konnte Wagner seinen dritten Sieg erringen.



*Delhumeau/Delhumeau: zweiter SM-Titel nach 1977*

Nach diesem Lauf segelten viele Boote zu ihren Liegeplätzen zurück, in der Meinung, dass der letzte Lauf erst am nächsten Tag segelt würde. Doch die Regattaleitung schien kein Gehör für die Seufzer, das Gestöhn und die geschwollenen Hände (falls man diese stöhnen hören kann) zu haben. Um 16.30 Uhr wurde zum letzten Lauf gestartet. Delhumeau konnte mit 3,2 Punkten und einem 6. Platz als Streicher unbelastet an den Start gehen, während der Leader Wagner mit 2,9 Punkten und einem 20. Platz als Streicher

## Hart am Wind Au plus près

nichts mehr riskieren durfte. Stöckli mit 11,2 und Beck mit 15,9 Punkten hatten nur noch geringe Siegeschancen. Auf der Zielkreuz waren die führenden Boote so sehr mit Abdecken beschäftigt, dass Rutishauser zu einem unerwarteten Sieg vor Joller kam.

Wagner lief erst als siebter ein, während sich Delhumeau mit einem 4. Platz den Titel holte.

Aber auch das Siegen hat seine Nachteile: der Meister wurde im elfgrädigen Wasser getauft.

**Schlussklassement:** 1. Delhumeau/Delhumeau (F), 7,2 P.; 2. Wagner/Wagner (CVM), 9,9; 3. Stöckli/Appel (SCMd), 14,1; 4. Hofer/Beck (CVE), 24,9; 5. Grimm/Grimm (Y CZ), 30; 6. Berchtold/Enzler (CVB), 34,8; 7. Joller/Joller (SKS), 36,6; 8. Dürr/Stern (CNV), 43; 9. Rutishauser/Ackermann (YCK), 45; 10. Buchle/Gross (YCA), 49; 11. Brügger/Wavre (CVV), 52,6; 12. Holtmann/Kausche (YCS), 61. – 57 Boote klassiert.

*Thomas Bossard*